



**Kinder- und Familienzentrum
Daimlerstr. 103 C
Reichenbachstr. 52
70372 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	1
Kinder- und Familienzentrum Daimlerstr./Reichenbachstr.	1
Wir sind ein Kinder- und Familienzentrum.....	1
Unser Tag.....	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	3
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	3
Entwicklung begleiten	5
Vielfalt der Familien willkommen heißen	6
In Gemeinschaft leben.....	6
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	7
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	8
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Frauenabende im KifaZ	8
Gemeinsam können wir viel bewirken	8
So profitieren Eltern und pädagogische Fachkräfte vom KiFaZ.....	9
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	11
Forschendes Lernen.....	11
Natur erfahren	12
Gesund leben und Kinder schützen.....	13
Sprache entwickeln	16
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	16
Stuttgarts Schätze entdecken	17
Kooperation mit Institutionen und bürgerschaftliches Engagement	17
Übergang Kita-Grundschule	18
Professionelles Handeln stärken	19
Qualität sichern	20
Impressum	21
Literaturverzeichnis	22
Abbildungsverzeichnis	22
Anhang: Sprachkita.....	23

Auf einen Blick

Kinder- und Familienzentrum Daimlerstr./Reichenbachstr.

Ansprechpartner-in: Yvonne Miller

Anschrift: Daimlerstr.103c/Reichenbachstr. 52

Homepage: <https://www.stuttgart.de/kita-daimlerstrasse>

Trägervertretung: Lisa Rothacher, Krefelderstrasse 11b, 70372 Stuttgart

Kinderzahl, Alter, Betreuungsform:

20 Kinder, 0-3 Jahre, GTE / 18 Kinder, 3-6 Jahre, VÖ / 22 Kinder, 3-6 Jahre, GTE

Öffnungszeiten, Schließtage:

GTE 08:00 – 16:00 Uhr / VÖ 08:00 – 14:00 Uhr / 23 Schließtage

Einzugsgebiet der TE: Stadtgebiet Stuttgart – Bad Cannstatt

Personal: Es arbeiten 14 Voll- und Teilzeitkräfte, 3 Auszubildende und 2 Hauswirtschaftskräfte in unseren beiden Häusern.

Wir sind ein Kinder- und Familienzentrum

Die Arbeit in unserem KiFaZ geht weit über die individuelle Förderung, Bildung und Erziehung des einzelnen Kindes hinaus. Ganz nach dem Motto „Um ein Kind großzuziehen braucht es ein ganzes Dorf“ (nigerianisches Sprichwort) ist der Familienbegriff im KiFaZ breit gefasst. Jedes unserer Angebote richten sich an alle Angehörigen der Kinder aber auch an deren soziales Umfeld, Freunde, Nachbarn und so weiter. Unser Ziel ist es, die Eltern als die wichtigsten Experten für ihre Kinder in ihrem Tun zu stärken, ihnen durch sozialräumliche Vernetzung und vielfältige Kooperationspartner Brücken zu bauen, damit sie Unterstützungssysteme und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in ihrem Lebensumfeld kennen und nutzen können.

Wir schaffen möglichst niederschwellige und vielfältige Zugänge und passen alle Aktionen und Veranstaltungen an die Bedürfnisse unserer Familien an, so dass jeder die Chance hat sich auf seine Art und nach seinen Möglichkeiten zu beteiligen und sich einzubringen.



Unser Tag

Paul und Hadi haben sich jeweils mit ihren Eltern, schon auf der Straße getroffen und kommen gemeinsam im KiFaZ an. Anita eine pädagogische Fachkraft, die heute Welcome-Managerin ist, begrüßt die Familien und gestaltet für Kinder und Eltern einen angenehmen Übergang vom Elternhaus ins KiFaZ. Hadis Mama informiert Anita, dass Hadi heute etwas früher von der Oma abgeholt wird. Hadi verabschiedet sich zusammen mit Anita von seiner Mama und geht gleich in den Garten. Pauls Vater erzählt, dass die Familie Besuch hatte und Paul spät schlafen gegangen ist. Er wird heute wahrscheinlich schon früh müde sein. Paul möchte, dass sein Papa noch ein bisschen bleibt und mit ihm frühstückt. Der Papa schenkt sich im Elterntreff einen Kaffee ein und beide setzen sich an den Tisch. Sie unterhalten sich über die zur Auswahl stehenden Lebensmittel. Nach einer Weile sagt Paul seinem Papa, dass er jetzt gehen kann.

Übergänge zu gestalten sowie zu begleiten ist eine grundlegende pädagogische Aufgabe und erfordert immer die besondere Aufmerksamkeit aller Beteiligten, damit die Kinder so wenig Stresssituationen wie möglich erleben und einen angenehmen Tag in der Einrichtung haben. Der Übergang von Zuhause ins KiFaZ ist nur einer von vielen Übergängen in der täglichen Arbeit mit Kindern. Damit Übergänge gelingen, müssen sie ständig überprüft, reflektiert und aktualisiert werden.

Was kennzeichnet unseren Tagesablauf:

- Empfang durch einen Welcome-Manager, der Kinder und Eltern begrüßt, informiert, annimmt und in die Räumlichkeiten begleitet.
- Begleitete Übergänge im Alltag
- Wertschätzung und Achtung der Bedürfnisse jedes Kindes
- Offenes mit Kindern gemeinsam zubereitetes Frühstück mit Lebensmitteln aus verschiedenen Kulturkreisen
- Selbstständigkeit und das Erleben von Selbstwirksamkeit ermöglichen
- Ganzheitliche Sprachbegleitung in Eins-zu-Eins- und in Schlüsselsituationen mit pädagogischen Fachkräften
- Strukturierung des Tages durch einen ritualisierten Tagesablauf
- Rituale wie Morgenkreis, gemeinsames Aufräumen, gemeinsame Mahlzeiten...



- Freispielphasen für selbstbestimmte soziale Erfahrungen
- Ausflüge in Kleingruppen um den Sozialraum kennenzulernen
- Partizipation: im Morgenkreis, rund ums Essen, bei der Wahl des Bildungsbereiches drinnen und draußen
- Wertschätzung der Individualität jedes Kindes
- Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl erfahren
- Eltern sind jederzeit willkommen und können bei uns Zeit verbringen
- Keine Begrenzung der Kinderanzahl in allen Bildungsbereichen
- Einladend gestalteter Elterntreff, in dem sich Eltern bei einer Tasse Kaffee austauschen und vernetzen können.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

An seinem ersten Tag im KiFaZ wird Youssef von der Bezugserzieherin Sonja von zu Hause abgeholt. Die Mutter von Youssef heißt Sonja willkommen. Währenddessen nutzt Sonja die Gelegenheit, um mit Youssef ins Gespräch zu kommen und fragt ihn, was er alles für den ersten Tag mitnimmt. Vor der Haustür macht Sonja noch ein Foto von Youssef. Der erste Weg ins KiFaZ wird gemeinsam gegangen. Dort angekommen erwartet ihn und seine Mutter das Willkommensplakat mit der selbst gestalteten Familienseite im Eingangsbereich, welches beiden ein Gefühl von „Willkommen, schön, dass du da bist“ vermittelt.

Während der Eingewöhnung, in Anlehnung an das Berliner Modell, achtet die Bezugserzieherin darauf, ein sicheres, emotionales Band zwischen sich und dem Kind zu gestalten. Dies ist ein fundamentaler Grundbaustein einer forschungsreichen und gelingenden Zeit für die Kinder im KiFaZ.

Die Entwicklung des kindlichen Selbst und seiner Identität gestaltet sich durch zwischenmenschliche Beziehungen, in die das Kind eingebettet ist. Dies hat entscheidenden Einfluss auf seine emotionale Entwicklung, sein Selbstverständnis und sein inneres Weltbild. In diesem Prozess steht bei uns die gesamte Familie im Fokus.



*„Erst wenn die Eltern sich wohlfühlen,
kann das Kind ankommen.“*

Auf einen Blick – Wie wir Beziehungen zu den Kindern gestalten.

- Aufnahmegespräch: erster vertrauensvoller Kontaktaufbau zu Kind + Familie
- Hospitationsbesuche: behutsames Annähern an den neuen Lebensraum
- Interaktion mit jedem einzelnen Kind, Raum für Berichte des Kindes
- Ausflüge und Aktivitäten nach Interessen der Kinder
- Kinder entscheiden mit – Wünsche, Ideen werden im Alltag berücksichtigt
- Intensive Zusammenarbeit, z.B. im Elterntreff
- In allen Schlüsselsituationen (wie Wickeln, Essen, Schlafen, usw.), sich Zeit nehmen für Bindungs- und Beziehungsgestaltung
- Individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Kinder und ihre Bedürfnisse ernst nehmen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche



Abbildung 1 Quelle: Stadt Stuttgart



Entwicklung begleiten

Voraussetzung für eine ungestörte Entwicklung unserer Kinder ist die sichere Bindung an Bezugspersonen in der Familie und im KiFaZ. Bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung orientieren wir uns an den Interessen, Bedürfnissen und Lebenswelten jedes einzelnen Kindes und jeder Familie. Durch die vielfältigen Materialien und Räume im KiFaZ und besonders durch die zugewandten pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten wir jedes Kind dabei, seine Begabungen, Fähigkeiten und Ressourcen zu entfalten, zu entwickeln und zu nutzen. Diesen individuellen Entwicklungsprozess gestalten wir aktiv mit und beobachten jedes Kind regelmäßig in seinem Alltag. Beobachtungen werden dokumentiert und im Team reflektiert. So können wir Themen und aktuelle Entwicklungsschritte der Kinder erkennen, fördern, fordern und ihnen entsprechende Themen zumuten um sie in ihrer Entwicklung weiter zu bringen. Wir sehen es als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit, mit den Eltern in täglichen Tür- und Angelgesprächen sowie bei gezielten Entwicklungsgesprächen in Austausch über die Entwicklung ihrer Kinder zu gehen. Wir verstehen es als unsere Aufgabe Brücken, zwischen Eltern und anderen Institution wie z.B.: dem Beratungszentrum zu bauen. Wir begleiten und unterstützen Eltern hier bei der Kontaktaufnahme und darüber hinaus.



Vielfalt der Familien willkommen heißen

Im KiFaZ hat der Respekt vor der Individualität jedes Menschen oberste Priorität. Inklusion ist hierbei ein wichtiges Thema. Wir setzen uns für Bildungs- und Chancengerechtigkeit ein und fördern das Gemeinschaftsgefühl der Kinder, Familien, pädagogischen Fachkräfte und der Mitarbeiter*innen. Wir verstehen uns als Ort für Familien im weitesten Sinne und öffnen uns für den Sozialraum im Stadtviertel. Der Elterntreff lädt zum Kennenlernen, zum Verweilen und zu Gesprächen ein. Dabei ist unsere Haltung durch einen respektvollen und vorurteilsbewussten Umgang mit den vielfältigen Menschen, die unseren Elterntreff besuchen, geprägt. Wir begegnen den Lebenswelten der Kinder und Familien offen, kultursensibel und wertschätzend. Verschiedene kulturelle Lebensformen sind durch Bücher, Lieder, persönliche Gegenstände, Mahlzeiten und Feste sowie durch unsere vielfältigen Kooperationen in den Bereichen Lesen, Musik, Sport und Theater sichtbar.



Abbildung 2, Quelle: Stadt

In Gemeinschaft leben

In Gemeinschaft leben bedeutet für uns, einen Raum für Kinder, Familien, Bürger und für alle Menschen zu schaffen, in dem sie willkommen und angenommen sind. Eltern und Kinder finden im KiFaZ einen Alltag vor, der sie zu Mitbestimmung und Übernahme von Verantwortung einlädt. Im Miteinander lernen die Kinder und Eltern ihre Bedürfnisse und Wünsche einzubringen sowie Vorschläge und Meinungen anderer anzunehmen und zu akzeptieren. Bei vielfältigen Aktivitäten und unserer jährlich stattfindenden Familienfreizeit, bei der über 100 Personen von jung bis alt gemeinsam ein Wochenende außerhalb ihres gewohnten Umfeldes miteinander verbringen, lernen Kinder und Familien neue Lebenswelten, Lernorte und Akteure kennen. Ihre Stärken und Interessen fließen dabei während der Planung und Umsetzung mit ein. So wird z.B. der Grillabend bei der Familienfreizeit in Eigenregie von einer Gruppe Eltern komplett organisiert und durchgeführt.



Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention ist es das Ziel, die Kinder des KiFaZ bei alltäglichen Entscheidungen zu beteiligen. Dadurch lernen die Kinder bereits früh, ihre eigenen Ideen und Interessen im Rahmen des gemeinschaftlichen Kita-Alltags mit einzubringen.



Abbildung 3: Quelle: Stadt Stuttgart

Der KiFaZ-Alltag bietet die Chance, die Partizipationsfähigkeit der Kinder zu entwickeln und auszubauen. Beispielsweise werden die Kinder in die Vorbereitung des offenen Frühstücks mit eingebunden. Es entsteht ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, bei dem die Kinder frei entscheiden können, wann, was und wie viel sie essen wollen.

In den Freispielphasen und bei Kleingruppen Angeboten wie dem Sing- und Spielekreis wählen die Kinder selbst aus, in welchen Bildungsbereichen sie Zeit verbringen möchten.

Die vielfältige Materialausstattung und unser offenes Konzept laden die Kinder zudem dazu ein, die Freispielzeit nach den eigenen Interessen zu gestalten. Die Regeln für einen demokratischen KiFaZ-Alltag werden bei Gesprächen im Morgenkreis und bei Angeboten ausgehandelt. Entsprechend der Situation und dem Entwicklungsstand haben die Kinder die Möglichkeit, Regeln neu festzulegen und zu verändern.

Bei der Gestaltung und Planung von Aktivitäten werden die Kinder beteiligt. Dadurch erfahren sie einen individuellen, gemeinschaftlichen Lernprozess und entwickeln ein aufrichtiges Werte- und Normensystem. Somit werden die Kinder in ihrem Vertrauen gestärkt, herausfordernde Lebenssituationen erfolgreich bewältigen zu können.



Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Frauenabende im KiFaZ

Im KiFaZ gibt es mehrmals im Jahr verschiedene kulturelle Frauenabende, an denen Mütter, Mitarbeiterinnen und Freundinnen gemeinsam Zeit verbringen können.

In unserem KiFaZ gab es vor kurzem einen kurdischen Frauenabend. Viele Frauen haben sich im KiFaZ getroffen und traditionelle Gerichte gekocht. Die Frauen trugen dafür die traditionellen Trachten. Die Frauen haben viel über ihr Land erzählt und Bilder gezeigt. Es gab an diesen Abend viel kurdische und arabische Musik zum gemeinsamen Tanzen und zum Lernen. An diesen Abend können Frauen ohne Kinder und ohne Mann viel Zeit miteinander verbringen. Beim Frauenabend kann viel über andere Menschen und Kulturen gelernt und erlebt werden. Interessante Erlebnisse aus der Heimat werden erzählt und erklärt. Die Frauen kommen sich an Frauenabenden näher, sie lernen voneinander und miteinander. Viele Ähnlichkeiten werden an diesen Abenden festgestellt. Die Frauen erzählen, dass sie nach dem Frauenabend ein gutes Gefühl haben und das wirkt sich positiv auf die ganze Familie aus.

Gemeinsam können wir viel bewirken

Ein respektvoller, wertschätzender und vorurteilsbewusster Umgang aller Beteiligten ist eine grundsätzliche Voraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. In unserem KiFaZ können Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Mitarbeiter*innen während und auch außerhalb der Betreuungszeit und an Wochenenden Zeit bei gemeinsamen Aktivitäten verbringen. Dies trägt zur Vertiefung der Erziehungspartnerschaft bei. Erst wenn diese Vertrauensbasis aufgebaut ist, können die Stärken und Ressourcen von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Mitarbeiter*innen ausgetauscht, ergänzt, gestärkt und zum Wohle des Kindes integriert werden. Das Wohlbefinden und die Zugehörigkeit der Eltern im KiFaZ erleichtert die Annahme von Beratung, Hilfe, Unterstützung und Vernetzung sowie die Teilhabe der Eltern. Durch die enge und vielfältige Zusammenarbeit profitieren das KiFaZ, die Eltern und die Kinder. So können wir alle gemeinsam noch viel bewirken.



So profitieren Eltern und pädagogische Fachkräfte vom KiFaZ

„Das KiFaZ ist eine zweite Familie für mich!“ (Zitat einer Mutter)

Das KiFaZ bietet Hilfe und Unterstützung in allen Belangen und ist die erste Anlaufstelle für vielfältige Fragen. Die Grundlage hierfür bildet das gegenseitige Vertrauen in die Kompetenzen von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Mitarbeiter*innen.

Mit einer gelebten wertschätzenden Haltung entstehen Möglichkeiten für Eltern, pädagogische Fachkräfte und Mitarbeiter*innen eigene Stärken auch über das KiFaZ hinaus z.B. für den Stadtteil, zu entdecken, zu unterstützen, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Das KiFaZ ist eine Plattform für Begegnungen, Bildung, Informationen, für das Einbringen von Kompetenzen und für den Austausch von Wissen und Erfahrungen. Hier bilden sich Netzwerke zwischen Kindern, Eltern, Familien, Mitarbeitern*innen und anderen Institutionen. Die entstehenden Freundschaften zwischen den Familien fördern das Engagement jedes Einzelnen und das Gemeinschaftsgefühl. Eigene Stärken und Leidenschaften weiterzuentwickeln, sowie die Chance zur Mitbestimmung zeichnen unser KiFaZ aus und bereichern es.

Die ressourcenorientierte und partizipative Arbeit im KiFaZ unterstützt die gesellschaftliche Teilhabe aller Familien und der Mitarbeiter*innen. Aufgrund dieses Ansatzes ist es uns bereits mehrfach gelungen, aus Eltern Kollegen zu machen. Eltern übernehmen ehrenamtliche Tätigkeiten und entdecken so ihre Stärken, welche sie nutzen können um in den Beruf einzusteigen. (Als Aushilfe, Hauswirtschaftskraft oder pädagogische Fachkraft.)

KiFaZ schafft Identifikation

Weitere Angebote und Aktivitäten in unserem KIFAZ

- Frauenabende/Männerabende, Frauenbildungsreise/ Männerbildungsreise
- Aktive Beteiligung am Stadtteilstfest (Organisation und Begleitung der Stände)
- Weihnachtsmarkt bei dem die Schulkinder Selbstgemachtes verkaufen
- Eltern begleiten uns bei allen Ausflügen mit den Kindern
- Schulkinder (ehemalige Kita Kinder) sind immer herzlich willkommen
- Frauen besuchen ein Hamam
- Aktive Beteiligung an der Stadtteilzeitung
- Waldwoche mit Kinder, Eltern und päd. Fachkräften
- Elternnachmittag zum Familiencollagen basteln



- Täglich geöffneter Elterntreff mit Kaffee, Kekse, Tee etc.
- Eltern für Eltern
- Familienausflug einmal im Jahr
- Familienfreizeit
- Schlittschuhlaufen
- Papa – Kind – Ausflug
- Iftar Essen (Fastenbrechen)
- Wöchentliche Rucksackgruppe
- Konzeptionstage mit den Eltern



Abbildung 4, Quelle: Stadt Stuttgart

- Wöchentlicher Elternkochtag Eltern kochen im KiFaZ für die Kinder
- Kuchenverkäufe bei verschiedenen Institutionen
- Gemeinsames Backen und vorbereiten für die Verkäufe
- Brunch + Boule in Kooperation mit der Bürgerinitiative und der GWA
- Planungsteam - offen für Alle, hier werden Themen und Wünsche der Eltern aufgegriffen, bearbeitet und umgesetzt.
- Begleitung bei Behördengängen, Arztbesuchen, Unterstützung bei Telefona-ten und Formularen (Sowohl durch Fachkräfte als auch durch andere Eltern)
- Feiern von verschiedenen kulturellen Festen
- Eltern beteiligen sich an Arbeitsgruppen in ihrem Stadtteil
- Enge Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit und weiteren Institutionen
- Eltern sind jeder Zeit im KiFaZ Alltag willkommen und können hospitieren
- Elternbegleitung als wichtige Ansprechpartnerin für Eltern und Brücke zwi-schen Eltern und Team
- Kinder werden am 1. KiFaZ Tag von zuhause abgeholt und auch bei der Ein-schulung durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet
- Kinder planen ihren Geburtstag selbstständig (Schwimmbadbesuch, Party...)

Alle Aktivitäten und Angebote sind in unserem KiFaZ kostenfrei und werden gemein-sam von Eltern und päd. Fachkräften geplant, organisiert und durchgeführt.

Dieser Abschnitt „Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit“ wurde gemeinsam von Eltern und pädagogischen Fachkräften verfasst.



Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen

Mit Begeisterung und Neugier tauchen Lorenz, Anita und Rrustem verschiedenfarbiges Krepppapier in ein Wasserglas und beobachten den Prozess, wie sich die Flüssigkeit langsam verfärbt. Sie entdecken, dass sich die Geschwindigkeit, in der sich das Wasser verfärbt, durch Rühren oder Schütteln der Gläser beeinflussen lässt. Verschiedene Farben werden miteinander gemischt, es entstehen neue Farbtöne. Gespannt experimentieren sie, ob Farben anderer Materialien, wie zum Beispiel von Wolle, Tonpapier oder Stoff das Wasser einfärben können. Sie erfahren, dass nicht alle Materialien Farben an das Wasser abgeben. Nun gehen sie den umgekehrten Weg und versuchen, ob farbiges Wasser verwendet werden kann um andere Materialien wie Sand oder Malpapier einzufärben. Hinzukommende Kinder werden stolz über das neu erlangte Wissen informiert und werden eingeladen, mitzumachen. Eine Forscherrunde entsteht.

Beim Experimentieren mit Krepppapier und Wasser erleben Kinder die verschiedenen Eigenschaften der Materialien: Wasser kann man färben, Farbe ist löslich und der Prozess lässt sich durch Rühren und Schütteln beeinflussen. Nasse Materialien können ihre Beschaffenheit verändern, sie saugen sich voll, verändern ihre Oberfläche und geben ihre Farbe ab. All diese Erfahrungen sammeln die Kinder durch ein selbstbestimmtes Freispiel mit den ihnen frei zur Verfügung stehenden Materialien. Sie probieren aus, erleben, wiederholen, erkunden, erforschen und begreifen, begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte. Schon Albert Einstein war sich der Wichtigkeit von freier Spielzeit bewusst: „*Spiel ist die höchste Form der Forschung.*“

Forschendes Lernen findet in allen Bereichen statt:

Garten: Sand erforschen, Sandburgen bauen, Fahrzeuge fahren und erkunden ...

Bildende Kunst: malen, kneten, schneiden, kleben, Bügelperlen legen ...

Bauen und Konstruieren: aufbauen, abbauen, einwerfen, Statik und Stabilität für Bauwerke entdecken ...

Elemente- und Materialerkundung: Schütten, füllen, Wasser transportieren und erleben. Die Wirkung von Magneten erfahren ...



Schrift und Sprache: Buchstaben erkennen und entdecken, Reimwörter, Quatschreime ausdenken, Geschichten erfinden ...

Musik: Instrumente kennenlernen, Taktgefühl entwickeln, Geräusche erzeugen ...

Bewegung: den eigenen Körper erfahren, springen, rennen, klettern, fallen ...

Rollenspiel: verschiedene Identitäten kennenlernen, die Eigene entwickeln, verkleiden, schauspielern ...

Essen: Geschmacksrichtungen entdecken, Geschmäcker kombinieren, neue Gerüche kennenlernen ...



Abbildung 5, Quelle: Stadt Stuttgart

Natur erfahren

Beim Freispiel im Garten läuft Jenny zu einem großen Stück Holz, mit welchem sich die Kinder in letzter Zeit häufig beschäftigen. Sie hebt das Holzstück auf und dreht es sofort um. Auf dem Holzstück entdeckt sie viele Tiere: Ameisen, Kellerasseln, Spinnen und eine Nacktschnecke. Jenny ruft die anderen Kinder zu sich und zeigt ihnen die Nacktschnecke in der Wölbung. Gemeinsam setzen sich die Kinder auf die Wiese, Jenny legt das Holzstück für alle sichtbar auf den Boden. Sie beobachten, wie die Nacktschnecke aus der Wölbung herauskriecht und sich sofort wieder zurückzieht. Vorsichtig nimmt Jenny die Nacktschnecke auf die Hand. Als sich diese zusammenrollt, legt sie das Tier zurück auf das Holz am Boden...

„Da Kinder dem Boden näher sind, sehen sie auch mehr kleine Dinge. [Erste] Naturerfahrungen sind somit schon auf einer kleinen Fläche möglich“ (Textor 2015). Durch den täglichen Zugang in den Garten bauen die Kindern eine emotionale Beziehung zur Natur auf. Sie lernen die natürlichen Gegebenheiten kennen und reagieren auf diese mit großem Interesse sowie Freude zu reagieren. Die Reaktion auf die gefundene Nacktschnecke zeigt, dass die Kinder keine Scheu vor Kleintieren haben und diese mit Begeisterung wahrnehmen können. Sie zeigt auch, dass sie auf die Reaktionen der Natur sensibel eingehen können.

„Freude am Schauen und begreifen ist die schönste Gabe der Natur!“ Albert Einstein



Auf einen Blick – Was unser Garten und unsere jährliche Waldwoche bieten:

- Nutzung des Gartens bei jedem Wetter
- Auf Bäume und Häuschen klettern
- Fahrzeuge fahren und als Transportmittel verwenden
- Hinter Büschen verstecken und Rückzugsorte schaffen
- Sand durch die Finger rieseln lassen und auf der Zunge schmecken lassen
- Essbare Früchte von verschiedenen Höhen der Bäume ergreifen
- Insekten einfangen und beobachten
- Jahreszeiten erleben - Vogelgezwitscher hören und Blumen blühen sehen; Wasser füllen, plantschen, matschen, spritzen; Blätter und Früchte sammeln; Schnee schmecken...

Gesund leben und Kinder schützen

Essen

Morgens ist Maha am Frühstückstisch anzutreffen. „Gibt es heute Thunfischcreme?“, fragt sie die pädagogische Fachkraft „Nein, aber wir haben Frischkäse und Thunfisch auf dem Tisch. Möchtest du dir selbst die Creme zubereiten?“ erwidert diese. „Jaa!“, ruft Maha freudig - „Ich hole mir einen Löffel und eine Schale.“ Dann vermengt sie den Thunfisch mit dem Frischkäse und beschmiert damit ihr Brot. Außerdem legt sie noch etwas Mais, Salami und Käse darauf und klappt es in der Mitte zusammen. „Ich liebe Thunfischcremesandwich.“, sagt sie und beißt genüsslich in ihr Brot.

Die kulturelle Vielfalt in unserem KiFaZ, bringt ein ebenso buntes Frühstücksbüffet auf den Tisch. Der Essbereich lädt die Kinder zu geschmacklichen Sinneserfahrungen und naturwissenschaftlichen Experimenten ein. Um einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln im Bezug zum eigenen Körper zu erlernen, stellen wir diese in ihrer Variationsvielfalt erfahrbar und veränderbar zur Verfügung. Die freie Entscheidung darüber, was und wie viel auf dem eigenen Teller geschöpft wird, lässt die Kinder in pädagogischer Begleitung Mengengefühl, Körpergefühl und Selbstständigkeit erlernen.



Auf einen Blick – was es sonst noch im Essbereich gibt:

- Tägliches freies Frühstücksangebot
- Tägliches Mittagessen
- Selbstkochtage (Eltern kochen im KiFaZ für die Kinder)
- Schalen mit Obst & Gemüse in den Räumen
- Selbstständiges Portionieren während des Essens
- Selbstständiges Tischdecken und Abräumen
- Verschiedene Angebote rund um die Nahrungszubereitung
- Partizipation zu jeder Zeit (Frühstück vorbereiten, etc.)
- Einkäufe mit Eltern und Kindern
- Einkäufe in Kleingruppen

Bewegung

Kinder fangen an, sich gegenseitig durch den Garten zu jagen. Plötzlich rettet sich Mamoun durch geschicktes Klettern auf das Dach eines Spielhauses. Allerdings – Pech gehabt – alle anderen klettern genauso flugs hinterher. Oben angekommen wechseln die Kinder immer wieder ihre Plätze und hangeln sich über die Schräge aneinander vorbei. Überraschend springt Mamoun von ganz oben in den Sand und flitzt davon.

Kinder bewegen sich von Natur aus gerne und haben Freude daran, auf ihre ganz eigene Weise ihre Grenzen zu überwinden und mutig daran zu wachsen:

Klettern, springen, schleppen, hangeln, rennen, balancieren, miteinander rangeln, usw. - dies trägt dazu bei, sich selber wahrzunehmen und im sozialen Miteinander zu lernen. Körpergeschicklichkeit und Bewegungsfreude sind wichtig für eine gesunde und selbstbestimmte Entwicklung jedes Kindes. Bei uns erleben Kinder motorische Bewegungsvielfalt – am liebsten barfuß – sowohl in unserem Bewegungsraum als auch im Garten, der jederzeit und bei jedem Wetter zugänglich ist und von den Kindern täglich gerne genutzt wird. All dies unterstützt die Gesunderhaltung und stärkt das Immunsystems.



Auf einen Blick

- Kita Fit in Kooperation mit dem Turnerbund Bad Cannstatt findet 1x wöchentlich statt
- Schwimmbadbesuche
- Auf Bäume klettern
- Waldwoche
- Spontane Ausflüge
- Draußen bei jedem Wetter
- Bewusst wenig Tische in den Räumen
- Täglich geöffnetes Bewegungszimmer
- Barfuß laufen in der Einrichtung und im Garten
- Verschiedene Ebenen im Haus durch Podeste in verschiedenen Größen
- Verschiedene Fahrzeuge in unterschiedlichen Größen
- Frei zugängliches Musik- und Tanzzimmer
- Hengstenberg Bewegungsbausstelle/Pikler Geräte
- Eltern werden zu Sportvereinen begleitet und unterstützen dies
- Empfehlung für Eltern zu Stopper-Socken anstatt Hausschuhen
- Teilnahme an den Stuttgarter Nachrichten -Kitaspielen
- Kinder bewegen sich frei in der Einrichtung



Abbildung 5, Quelle: Stadt Stuttgart



Sprache entwickeln

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Seit einigen Wochen suchen die Kinder Tiere, die sie im Garten finden, und beobachten diese mit großem Interesse und Begeisterung. Zu Anfang waren alle Insekten für die Kinder „Ameisen“. Im Dialog mit den pädagogischen Fachkräften lernen Kinder verschiedene Insekten wie Feuerkäfer, Bienen, Wespen, Spinnen und Fliegen zu unterscheiden. Die Insekten können in Tiere, die krabbeln, fliegen und kriechen, differenziert werden. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Erweiterung ihres Wortschatzes durch Gespräche, Buchbetrachtungen und im Dialog mit korrektivem Feedback. Die Kinder lernen neue Wörter kennen und verschiedene Tiere zu unterscheiden.

Im KiFaZ-Alltag ist jeder Tag ein Sprachlerntag. Durch alltägliche Situationen und natürliche Gespräche werden die Kinder in ihrem Spracherwerb entsprechend ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Dies geschieht in einer vertrauensvollen Situation zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft sowie unter den Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als „Lernende“ und machen sich gemeinsam mit dem Kind auf den Weg, neue Wörter zu finden, Wörter mit Leben zu füllen und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten, in Dialog mit anderen zu treten (vgl. Zumwald und Schönfelder 2015, S. 10).

Wo findet bei uns im Alltag noch Sprache statt:

- Im Morgenkreis
- In allen Schlüsselsituationen (Essen, Schlafen, Wickeln)
- In allen Bildungsbereichen
- Bei Kleingruppenangeboten und Aktivitäten
- Im Freispiel und bei Interaktionen zwischen den Kindern
- In allen zwischenmenschlichen Interaktionen



Die Fachkräfte achten besonders auf:

- Augenhöhe im Gespräch
- einen feinfühligem Dialog
- ihre Rolle als Sprachvorbild
- gegenseitige und regelmäßige Reflexion
- Wertschätzung der Familiensprache
- Präsenz als Gesprächspartner
- regelmäßige Sprachstandserhebungen (BASIK)
- einen kontinuierlichen Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft bei Tür- und Angelgesprächen sowie bei Entwicklungsgesprächen
- die Umsetzung ihres Fachwissens über kindliche Sprachentwicklung im Alltag
- professionelles und angemessenes Handeln

(Sprachkita siehe Anhang)

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperation mit Institutionen und bürgerschaftliches Engagement

Die AG Grünes Netz trifft sich regelmäßig unter anderem, um die Gestaltung des neuen Parks im Wohngebiet zu besprechen. Eltern und Mitarbeiter*innen vom Kifaz nehmen daran teil, um ihre Wünsche und Ideen aktiv mit einzubringen. Der fertige Park zeigt, dass Beteiligung Wirkung hat. Jetzt gibt es, wie von den Mitwirkenden gewünscht, Spielgeräte, einen Bachlauf, Tischtennisplatten, eine Slackline... Und selbst der Name wurde von den Bewohnern bestimmt. „Unser Veielbrunnenpark.“

Die Teilnahme, Beteiligung und Mitwirkung an gemeinschaftlichen Arbeitskreisen, -gremien und -gruppen zeigt den Familien, dass ihr Tun und Handeln Wirkung hat und für sie sowie ihr Wohngebiet eine Bereicherung ist. Damit sich Familien im Wohngebiet beteiligen, informieren wir sie, ermutigen und begleiten sowie unterstützen sie, mit ihren Stärken und „Schätzen“ Veränderungen im Stadtteil zu bewirken. Um die Chancengleichheit von Familien in ihren unterschiedlichen Lebenslagen zu gewährleisten und deren Netzwerke zu erweitern, arbeiten wir mit vielfältigen, sozialen, kulturellen und sportlichen Kooperationspartnern sowie engagierte Bürger*innen zusammen.

Aussage einer Bewohnerin: „I love Veielbrunnen!“



Unsere Kooperationspartner auf einem Blick:

- Gemeinwesenarbeit (GWA) im Stadtteil
- Bürgerinitiative im Veielbrunnen (BIV)
- Haus der Familie und Jugendhaus Cann
- engagierte Eltern und Bürgern des Wohngebietes
- Singepate „Opa Uli“, kommt ehrenamtlich zu uns
- „Junge Ensemble Stuttgart“ (JES-Kindertheater)
- Baydur- Stiftung mit dem Südwestrundfunk
- Sportamt mit dem gemeinsamen Projekt „Kitafit“ – Turnerbund Bad Cannstatt
- Musikschule Stuttgart mit dem Projekt „Singen-Bewegen-Sprechen“
- Beratungszentrum für Jugend und Familien des Jugendamtes
- Elternseminar mit dem „Rucksack-Projekt“
- Gesundheitsamt Stuttgart und die Zweigstelle Bad Cannstatt
- Martin-Luther-Schule
- Eine türkische Vorlesepatin von dem Projekt „Ich bau dir eine Lesebrücke“ vom LeseOhren e.V.
- Verein future4kids
- Verschiedene Projekte mit Kooperationspartnern (Künstler, Musiker...)

Übergang Kita-Grundschule

Eine enge Kooperation mit der hiesigen Grundschule ist für uns elementar, um einen möglichst reibungslosen Übergang vom KiFaZ in die Schule zu ermöglichen.

Wir begleiten Eltern und Kinder zu allen schulischen und vorschulischen Veranstaltungen, (Einschulungsuntersuchung, Elternabende, Schulanmeldung...) und haben einen engen Austausch mit den Kooperationslehrern. Einmal jährlich gibt es einen Elternkaffee mit den Kooperationslehrern an welchem Eltern Informationen über Schulfähigkeit, Schulsystem und Schulanmeldung erhalten.

Wir legen großen Wert darauf im letzten KiFaZ –Jahr die Kinder durch gezielte Kleingruppenaktivitäten, Ausflüge, besuche in der Schule und Gesprächsrunden. auf die Schule vorzubereiten. Besonders wichtig ist uns hierbei unser Abschiedsfest für das Kind und die ganze Familie und die Begleitung der Familien am Einschulungstag.



Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.



Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.



Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-daimlerstrasse

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Kinder- und Familienzentrum

Daimlerstrasse 103 C/ Reichenbachstrasse 52

70372 Stuttgart

0711 556805 / 0711 216 – 23190

0711 3413750 / 0711 216 - 23199

Foto Umschlag: Getty Images

Stand: Januar 2019



Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- Zumwald und Schönfelder 2015,

Abbildungsverzeichnis

Alle / Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in unserem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.



Anhang:

Wir sind „Sprachkita“

„Sprachkita“ ist ein vom Bund gefördertes Programm, mit einer Laufzeit von vier Jahren. Welches die drei Schwerpunkte alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien in den Fokus nimmt. Um diese Themen gut zu festigen gibt es in unserem KiFaZ eine „zusätzliche Fachkraft“. Welche sich regelmäßig durch die vom Bundesprogramm angebotenen Qualifikationsmaßnahmen weiterbildet.

Bei uns heißt das zusammengefasst:

Die zusätzliche Fachkraft begleitet und beobachtet die pädagogischen Fachkräfte in verschiedenen Alltagssituationen hinsichtlich Feinfühligkeit im Umgang mit den Kindern, Auswahl der Sprache, Ebene der Kommunikation, Umgang mit Vorurteilen etc. und reflektiert diese Beobachtungen mit Ihnen. Themen, die sich aus diesen Beobachtungen ergeben werden im Tandem mit der Leitung besprochen und in Teambesprechungen durch die zusätzliche Fachkraft inhaltlich bearbeitet (Eingewöhnung, BASIK, Räume, Vielfalt...). Ein weiterer großer Schwerpunkt in unserer Einrichtung ist es die Fachkräfte bei Eltern- und Entwicklungsgesprächen zu begleiten und auch diese gemeinsam zu reflektieren. Bei verschiedensten Elternaktivitäten ist die KIP dabei und Ansprechpartner für die Familien.

Bei uns heißt das im Detail:

Die zusätzliche Fachkraft übernimmt im Bereich der **alltagsintegrierten sprachlichen Bildung** die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen und die Auffrischung des Wissens des bestehenden Teams, sie führt die pädagogischen Fachkräfte in den Sprachförderleitfaden der Stadt Stuttgart ein und erarbeitet mit ihnen was die Umsetzung einer alltagsintegrierten sprachlichen Bildung konkret bedeutet. Sie führt Sprachstandserhebungsinstrumente (BASIK) im Team ein und unterstützt die Mitarbeiter*innen bei der Umsetzung und Auswertung.

Ebenso führt sie regelmäßige Beobachtungen zum Thema „Sprachvorbild sein“ im Alltag durch, diese werden mit den einzelnen pädagogischen Fachkräften fachlich ausgewertet und besprochen.



Hierbei zeigen sich oft Themen, die noch einmal in Teambesprechungen aufgegriffen werden müssen oder einen Input benötigen. Diese Teambesprechungen plant und leitet die zusätzliche Fachkraft in Absprache mit der Einrichtungsleitung. Schlüsselsituationen (Mittagessen, Ankommens Zeit...) im Alltag werden regelmäßig durch die zusätzliche Fachkraft begleitet, reflektiert und teilweise gemeinsam mit dem Team so umgestellt, dass die sprachliche Bildung noch mehr in den Mittelpunkt rückt. Dies hat zur Folge, dass unser Alltag stetig überprüft und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst wird.

Im Bereich **inklusive Pädagogik** achtet die zusätzliche Fachkraft darauf, dass die Vereinbarungen die vor einigen Jahren im „Kinderwelten“ Prozess in unserem Konzept verankert wurden auch aktiv gelebt werden. Die zusätzliche Fachkraft geht mit dem Außenblick durch die Einrichtung und regt neues an oder reflektiert mit dem pädagogischen Team ihre Wahrnehmungen in Sachen Inklusion und Vielfalt. Dabei liegt ihr Augenmerk auf den Räumlichkeiten, Äußerungen und der Haltung der Pädagogen. Die regelmäßigen Beobachtungen der zusätzlichen Fachkraft werden im engen Austausch mit der Einrichtungsleitung besprochen und ausgewertet. Themen wie Ausgrenzung, Diskriminierung, Vorurteile etc. sind fester Bestandteil in den regelmäßigen Teambesprechungen welche gemeinsam von der zusätzlichen Fachkraft und Einrichtungsleitung vorbereitet und durchgeführt werden. In der Einarbeitungszeit von neuen Mitarbeitern*innen achtet die zusätzliche Fachkraft verstärkt darauf, die neuen Mitarbeiter*innen über alle wichtigen Grundlagen zum Thema Vielfalt und Inklusion zu informieren. Um mit den Kindern über den Umgang mit Unterschieden... zu besprechen wird im täglichen Morgenkreis, welcher von der zusätzlichen Fachkraft begleitet wird, stets Unterschiede und Gemeinsamkeiten sensibel thematisiert und anschließend gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften reflektiert. In unserem KiFaZ wird großen Wert daraufgelegt, dass alle Kinder mit ihren Familien sichtbar sind. Dies wird regelmäßig mit dem gesamten Team überprüft, reflektiert und erneuert.



Die „**Zusammenarbeit mit Familien**“ ist im KiFaZ der größte Schwerpunkt. Das Ziel in unserem KIFAZ ist es die Eltern zu stärken, sie zu ermutigen neues auszuprobieren und ihre Stärken kennen zu lernen und sich damit einzubringen. Hierbei spielt die zusätzliche Fachkraft eine große Rolle. (siehe auch Konzeption: Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit)

Die zusätzliche Fachkraft übernimmt gemeinsam mit der Elternbegleitung die Planung, Organisation und Durchführung von diversen Elternveranstaltungen. Sie ist Ansprechpartnerin für die Eltern in allen möglichen Belangen. Sie arbeitet an der Konzeptentwicklung mit und übernimmt regelmäßig Aufgaben wie die Begleitung der Eltern zu verschiedenen Institutionen (Schulanmeldung, Ärzte, Behörden) oder sie unterstützt Familien beim Ausfüllen von Formularen.

Sie nimmt am monatlich stattfindenden „Planungsteam“ (siehe Konzeption) teil und ist somit aktiv in die Gestaltung und Umsetzung von Elternaktivitäten einbezogen. Die zusätzliche Fachkraft, nimmt regelmäßig am Rucksackprojekt (Treffen für Mütter, welches einmal in der Woche stattfindet und von zwei Mentoren zu verschiedenen Erziehungsthemen geleitet wird) teil. Sie ist in die Planung dieser Treffen involviert und kann so die Themen der Eltern und der Einrichtung an die Mentoren weitergeben. Sie begleitet nahezu alle Elterngespräche (Entwicklungsgespräche, Aufnahme-gespräche) und reflektiert anschließend mit den pädagogischen Fachkräften den Verlauf und die Durchführung so sollen Schwerpunkte der Einrichtung einheitlich und nahtlos an Familien transportiert werden und die päd. Fachkräfte sollen an den Rückmeldungen wachsen und sich weiterentwickeln. Beim Thema Sprache unterstützt die zusätzliche Fachkraft die Bezugserzieher*in durch Rückmeldungen an die Eltern. Neue Mitarbeiter*innen der Einrichtung, werden durch die zusätzliche Fachkraft in das Eingewöhnungskonzept der Stadt Stuttgart eingeführt und bei den Eingewöhnungen begleitet. Des Weiteren begleitet die zusätzliche Fachkraft neue Mitarbeiter*innen aktiv und vermittelt Ihnen welchen Stellenwert die Zusammenarbeit mit Eltern in unserem KiFaZ hat.

Es findet ein wöchentlicher und sehr enger Austausch zwischen der Einrichtungsleitung, stellvertretenden Einrichtungsleitung und der zusätzlichen Fachkraft statt, hier werden Infos weitergegeben, Konzeptionelle Themen erarbeitet, gemeinsam geplant und organisiert. Außerdem finden regelmäßige Treffen mit der Elternbegleitung und der Einrichtungsleitung gemeinsam statt um Themen zu verankern und Verantwortlichkeiten zu definieren.

